



17.12.2019

Stellungnahme zur allgemeinen Wasserqualität der Schlei

Der ökologische Zustand der Schlei ist schlecht. Das sagt die EU-Wasserrahmenrichtlinie, das sagte aber auch schon die Arbeitsgemeinschaft Schlei in den 90er Jahren. Wie beim Klimawandel ist das Problem schon länger bekannt, geändert hat sich jedoch sehr wenig.

Dabei betrachtet der Naturpark Schlei neben dem Wikingeck als punktuelle Schadstoffquelle vor allem die allgemeine Situation des Gewässers mit großer Sorge. Für Gewässer glazialen Ursprungs ist die Eutrophierung ein typischer, natürlicher Vorgang. Obwohl erfreulicherweise die Ablagerungsrate mit hohem organischem Anteil seit den achtziger Jahren zurückgegangen ist, gibt es dringenden Handlungsbedarf in Hinsicht einer Reduzierung der organischen Nährstoffeinträge von Stickstoff und Phosphor aus dem Wassereinzugsgebiet, besonders der Füsinger Au, die zwei Drittel des Wassereinzugsgebietes entwässert. Die erneute Novellierung der Düngeverordnung ist notwendig und ein Schritt in die richtige Richtung. Besondern begrüßen wir dabei die Einrichtung einer kostenfreien und freiwilligen Gewässerschutzberatung für die landwirtschaftlichen Betriebe im Einzugsgebiet der Füsinger Au. Die neue Düngeverordnung alleine wird jedoch nicht ausreichen die Nährstofffracht in die Oberflächengewässer hinreichend zu mindern. Da nahezu alle landwirtschaftlichen Flächen durch Drainagen und Vorfluter in Richtung Fließgewässer und Schlei entwässert werden, sind relativ schmale Randstreifen von 10 m Breite aus unserer Sicht nicht ausreichend.

Aus diesem Grund sprechen wir uns neben der neuen Düngeverordnung für ein groß angelegtes Pilot- und Vorzeigeprojekt aus. Als hervorragende Arbeitsgrundlage dafür eignet sich das Integrierte Schlei-Programm, welches gemeinsam von den betroffenen Kreisen Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde, dem Naturpark Schlei, Fischern, Landwirten und Touristikern erarbeitet wurde und dementsprechend von der Region getragen wird. Es beinhaltet neben dem Natur- und Gewässerschutz auch die Bereiche Umweltbildung und Regionale Wertschöpfung und betrachtet die Schlei als Teil einer ökosystemaren Gesamtlandschaft. Es ist wichtig, dass dieser Prozess vom Land begleitet und mit Fördermitteln unterstützt wird. So kann nicht nur der Ist-Zustand der Schlei im Sinne der europäischen Wasserrahmenrichtlinie signifikant verbessert werden, sondern die Schlei kann auch als Modellregion von bundesweiter Bedeutung fungieren.

Max Triphaus,
Naturpark Schlei e.V., Plessenstraße 7, 24837 Schleswig